



Perspektiven aus Stahl · Stein · Holz

Hauser · Göhringer · Kernbach · Knubben · Röthel

2. Mai bis 3. Oktober 2015

Der Einladung in den Park als ein verlockend, verwunschener, inspirierender Ort sind die vier Bildhauer Jürgen Knubben, Thomas Röthel, Nikolaus Kernbach und Armin Göhringer gefolgt. Ergänzt wurden sie durch Werke Erich Hausers.

Erich Hauser, der große deutsche Bildhauer, arbeitete zu Beginn in der Tradition der Plastiken Pablo Picassos und Berto Larderas. Hauser arbeitete nach ersten Versuchen mit Beton Anfang der 60er Jahre, später hauptsächlich mit Edelstahl und bevorzugte glatte, glänzende Oberflächen.

Armin Göhringer provoziert den Kontrast von blockhaften, schweren Formen und filigranen Verbindungslinien. Mit untrüglichen Gefühl für seinen Werkstoff lotet der Künstler die Grenzen der Belastbarkeit des Materials aus und erzielt aus diesen formalen Experimenten oft spektakuläre optische Resultate: die Last eines Körpers, die Umkehrung der Schwerkraft, das Verhältnis von Volumen und Leerform, die Dimension des Raumes, das Aufbrechen der geschlossenen Form und das Leben des Holzes.

Nikolaus Kernbach arbeitet mit dem in Millionen von Jahren gewachsenen Naturmaterial Stein und zwar mit dem Schichtgestein Gneis aus dem Calanca-Tal in Graubünden, das im Steinbruch in Form von Blöcken abgebaut und dann durch Aktionen wie Bohren, Spalten, Brechen und schließlich Schichten bearbeitet und so in eine neue Form gebracht wird. Anders als bei der klassischen Bildhauerei bedient sich Kernbach des Steins dabei weniger als bloßes Ausgangsmaterial, vielmehr besteht seine Zielsetzung darin, die bereits vorhandene, ihm quasi zufallende innere Struktur des Steins zu verdeutlichen und nicht zuletzt auch dem Betrachter sichtbar zu machen.

Jürgen Knubbens Material ist Stahl, den er rosten lässt. Diesen Werkstoff setzt er ein, um Formen und Zeichen neu zu inszenieren. Die Arbeit von Jürgen Knubben hat vielfache Bezüge zu architektonischen Vorstellungen. Seine denkbaren Behausungen aus rosttragendem Stahl, mithin Zeichen einer bereits erkennbaren Geschichte der Körper, verschließen sich vernünftigen Nutzungen im heutigen Sinne. Sie erscheinen gebogen, gestreckt, verdreht.

Thomas Röthel vereint präzise Planung, handwerkliche Raffinesse und die kühne Beherrschung glühenden Stahls, der durch die Inspiration des Moments in einem spezifischen Kunstwerk kulminiert. Die wirkliche Erscheinung eines Objekts von Thomas Röthel hängt von der Bewegung des Beobachters ab und erschließt sich erst beim Umschreiten.

Am 2. Mai 2015 wurde die Ausstellung mit jazziger Blasmusik und Picknick im Park eröffnet.

Die Ausstellung war ein Gemeinschaftsprojekt mit den **BEGE Galerien Ulm**.
 Fischerplatz Galerie / Galerie am Saumarkt
 Fischergasse 21+34, 89073 Ulm
 Telefon: +49 179 483 4188
 E-Mail: info@bege-galerien.de
www.bege-galerien.de